

CATS-Rundbrief, No. 1

Heidelberg und Stanford, den 3. Oktober 2014

Liebe zukünftige Mitglieder und Nutzer des CATS,

Mit diesem Brief möchten wir Sie über den Stand und die Entwicklung des CATS informieren. Wir denken, uns auch in Zukunft regelmäßig mit solchen Informationen an Sie (beteiligte Institutsleitungen, Studierendenvertreter, Mitglieder der CATS-AG) zu wenden. (Bitte lassen Sie uns wissen, wenn wir jemand im Verteiler vergessen haben.) Dieser Brief nun tritt an die Stelle eines ursprünglich angedachten Treffens aller beteiligten Einrichtungen zu Beginn dieses Semesters, bei dem es um die Finanzierung des CATS aus den beteiligten Instituten u.a. durch Quasimi gehen sollte. Wir schlagen vor, dieses Treffen auf das Frühjahr 2015 verschieben, wenn die Situation der Quasimi geklärt ist, möchten hier aber auch einen Vorschlag zum Vorgehen unterbreiten.

Das CATS ist auf gutem Weg. Die Planungen sind weitgehend abgeschlossen, und die Finanzierung ist mit unserer Beteiligung (dazu unten mehr) gesichert. Wir erwarten einen schönen, funktionsfähigen und kommunikativen Bau, dessen Herz ein erheblich verbesserter und leistungsfähigerer Forschungsbau mit einer der dann weltweit größten asienwissenschaftlichen Bibliotheken sein wird.



Blick von Südosten



Blick vom Gebäude 4120



Blick vom Haupteingang



Blick von Südwesten



Eingangstreppe



Lesesitze unter Überlichtern



Carrels unter Überlichtern

Überhaupt wird das CATS Heidelberg zu einem Zentrum der Asienwissenschaften machen. Es wird größer als SOAS sein (wenn man den Afrikaanteil dort herausrechnet). Gewiss, Größe allein ist kein Qualitätsmerkmal, doch werden die Studien- und Forschungsmöglichkeiten Synergieeffekte erzielen und Chancen eröffnen, die eine große Breite erzielen. Das allein bedeutet einen Zugewinn für alle Beteiligten, der nicht zu unterschätzen ist. Und dies ist umso mehr so, als das CATS eben nicht nur noch ein weiteres Asienzentrum ist, sondern ein besonderes, das sich mit dem Verhältnis Asien und Europa besonders intensiv beschäftigt

Natürlich gibt es bei einem Vorhaben dieser Größenordnung Unwägbarkeiten und Vorbehalte. Wir haben daher den Prozess durch viele Rückkoppelungen zu begleiten versucht. Zahlreiche Anregungen aus den beteiligten Einrichtungen und von Studierenden konnten berücksichtigt werden. Weitere können im Laufe des Bauvorhabens vorgebracht werden. Bitte melden Sie sich bei uns beiden, die wir regelmäßig mit den Bauleitern in Verbindung sind.

Wie aber steht es um den Bau? Nach Lage der Dinge wird es bereits im Frühjahr 2015 (April?) losgehen. Der Anfang wird nicht schön sein, vor allem für diejenigen, die in der Nähe der Baustelle ihre Büros haben. Denn nach Abriss des Verbindungsbaus der Hautklinik und der archäologisch überwachten Abtragung der ersten 2 Meter müssen auf 160 Meter Länge (die Umgrenzung des Forschungsbaus) mit einem 100 Tonnen schweren Bohrer Betonpfähle 20 Meter in die Erde eingebracht werden. Das wird einigen Lärm und einigen Dreck verursachen und ca. 2 ½ Monate dauern. Wir haben vereinbart, dass diese Arbeiten mit Beginn der Sommerschulferien anfangen und weitgehend in den Semesterferien abgeschlossen werden.

Danach wird dann der Erdaushub mit Lastwagen geschehen, die natürlich auch Dreck und Lärm verursachen, der aber deutlich geringer ausfällt. Nichtsdestotrotz müssen wir uns für die Bauzeit auf Unannehmlichkeiten und Einschränkungen einstellen. Das gilt auch für die Unterrichtsräume im HCTS, so dass es eventuell ratsam sein wird, einen Teil des Unterrichts in andere Gebäude auszulagern, sofern dafür Kapazitäten vorhanden sind. Die Leitung des Clusters, wird sich darum bemühen.

Während der gesamten Bauzeit wird ein großräumiger Bauzaun errichtet, der die Zufahrt zum Karl-Jaspers-Zentrum vor allem für Fahrradfahrer erschwert, denn der Weg an der Hautklinik vorbei wird nicht mehr befahrbar sein. Dieser Bauzaun ist erforderlich, um niemanden zu gefährden und um genügend Platz für das Baumaterial zu haben. Eine Anfahrt zum HCTS wird dann praktisch nur über die Bergheimer und Vossstrasse erfolgen können. Wir haben darauf gedrungen, zumindest für die Bauzeit, die Verbindung Bergheimer - Vossstrasse für Fahrräder zu öffnen. Darüber hat aber die Stadt zu entscheiden.

Natürlich ist ein solches Bauvorhaben mit Unwägbarkeiten verbunden. Wird man archäologisch wertvolle Dinge finden? Wird der Baugrund halten? Vor allem aber: Wird das Geld reichen? Hier gibt es klare Zusagen, dass

Kostensteigerungen durch das Land abgedeckt sind. Außerdem fallen die Erstausstattungskosten nicht auf die beteiligten Institute zurück.

Allerdings haben die beteiligten Institutionen sich bereits vor einem Jahr verpflichtet ihren Beitrag zu leisten. Dabei ist es völlig verständlich, dass die Beteiligung der Institute an der Finanzierung in Höhe von 2 Mio. Euro auf fünf Jahre Unmut erzeugt hat. Auch wir haben uns nicht darüber gefreut, dass wir nach der erfolgreichen Einwerbung von mehr als 10 Mio. Euro von Bund und dem gleichen Betrag noch einmal vom Land noch zusätzlich zur Kasse gebeten werden, um das Projekt, das etwa 27 Mio. kosten wird, zu stemmen. Gleichwohl muss man auch die Universität verstehen. Sie ist notorisch klamm, beinahe an der Grenze zur Zahlungsunfähigkeit. Diese Situation hat sich durch jüngste Beschlüsse gebessert. Auch die Universität gibt einen Millionenbetrag zum Bau von CATS und übernimmt anschließend die deutlich höheren Betriebskosten (ca. 500.000 Euro p.a.), da ja insgesamt eine sehr viel größere Fläche für uns zur Verfügung steht. Das ist in diesen Zeiten für die Geistes- und Sozialwissenschaften eine wirklich einmalige Unterstützung. Es stimmt, dass wir nun für ein paar Jahre den Gürtel enger schnallen müssen, doch das geschieht, um in die Zukunft zu investieren. Am Ende werden alle davon profitieren.

Und damit kommen wir ganz konkret zum lieben Geld. Das Folgende hier nur noch einmal zur Erinnerung: Die beteiligten Institutionen hatten sich darauf geeinigt, nach einem klar begrenzten Schlüssel für CATS anzusparen. Das angesparte Geld wird in den beteiligten Institutionen auf ein separates, eigens dafür bestimmtes und angelegtes Konto eingezahlt. Wichtig ist: Das Rektorat hat keinen Zugriff auf dieses Geld, bis der Bau beendet ist. Zahlen Sie also nicht irgendwelche Rechnungen für CATS im Vorhinein: Wir haben uns lediglich verpflichtet nach Ablauf der 5 Baujahre unseren Soll zu leisten. Damit stellen wir sicher, dass die angesparten Mittel, falls wir zum Beispiel Mittel aus den zentralen Quasimi (die wir ja beantragt haben) oder Sponsorenmittel einwerben, wieder einfach und unbürokratisch in die jeweiligen Institute zurückfließen können. Wir hatten uns auch darauf geeinigt, dass wir als Vertreter der CATS-AG jeweils zum 15.12. und 15.6. in jedem Semester abfragen, wieviele Mittel auf den jeweiligen Konten gespart worden sind, damit wir im Blick behalten, ob wir unser Soll erfüllen können werden. Zu diesem Zweck erbitten wir um die Meldung der Kontodaten bis spätestens 15.12.2014 und um Einsicht in Ihren Kontoauszug zu diesem Datum.

Die Frage ist nun, wie diese Mittel in den einzelnen Institutionen angespart werden können und vor allem, ob auch Qualitätssicherungsmittel in den Institutionen dafür eingesetzt werden sollen und dürfen. Wir denken ja, denn diese Quasimi dienen schlussendlich vor allem der Verbesserung der Lehre: neue Lehr- und Lernkonzepte, verbesserte Infrastruktur, PC- Pools, längere Öffnungszeiten der Bibliothek werden im CATS verwirklicht (die entsprechende Argumentation in unserem Antrag an den zentralen Quasimi-Fond kennen Sie ja.) Entsprechend sollten institutionelle Quasimi (solange es sie noch gibt) für diesen Zweck angespart werden können. Wir hatten gemeinsam besprochen, dass die Institute auf die Notwendigkeit dieser Ansparungen hinweisen und diese in ihren Kommissionen beschließen. Wenn nun Instituts-Quasimi für CATS

gespart werden, müssen sicher zunächst bei Lehraufträgen u.a. Einsparungen vorgenommen werden. Das ist gewiss nicht schön, doch es ist als Investition in die Zukunft zu verantworten. Natürlich werden die jetzt betroffenen Bachelorgenerationen sich kaum mit einer Zukunft trösten lassen, an der sie womöglich nicht mehr teilhaben. Wir hoffen aber, mit dem Antrag auf zentrale Quasimi dieses möglichst zu umgehen und damit die Qualität der Lehre in ihrer bisherigen Form zu erhalten, während wir gleichzeitig sparen, um Neues zu schaffen. Dieses Sparen aber ist aus den Aversa der beteiligten Institute allein nicht zu schaffen. Das muss den Quasimi-Kommissionen der beteiligten Institute sehr deutlich gemacht werden.

Dabei kann man in den Quasimi-Kommissionen auch darauf hinweisen, dass wir uns parallel auch um Sponsorengelder bemühen und dafür eine Menge Pläne haben und gerne hier auch studentische Ideen aufnehmen, die bitte der CATS-AG einfach mitgeteilt werden sollten, damit wir hier koordiniert handeln können! Bei einem Erfolg sinken die Anteile der Institute an der Finanzierung, im Idealfall sogar auf Null—und alle angesparten und dann nicht mehr benötigten Mittel fließen in die Institute zurück. Wir denken daran, die Sponsoreninitiative mit einem Baubeginnfest zum Sommersemester 2015 zu starten und hoffen auf großen Zuspruch.

Soviel für heute. Es versteht sich, dass wir, die CATS-Beauftragten und unsere Vertreter (Martin Gieselmann und Hanno Lecher) immer ansprechbar sind für Ihre Sorgen, Zweifel und Kritik. Es wäre aber strategisch sehr wichtig, diese zunächst immer erst nach innen zu äußern, bevor wir damit an die Öffentlichkeit gehen. Denn nichts wäre schlimmer, als dieses schöne Bauvorhaben, das den ältesten Campus Deutschlands extrem innovativ erscheinen lassen wird, durch mangelnde Solidarität zu gefährden.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen für das beginnende Semester

Barbara Mittler und Axel Michaels